

Emil Fackenheim nur mehr als „mad midrash“ denkbar ist: „midraschische Hermeneutik“ als absoluter Protest gegen die Anti-Welt von Auschwitz. Hier liegt für Linafelt dann auch der Berührungspunkt mit dem „Anti-System“ der negativen Dialektik, wie sie von *Adorno* entwickelt wurde.

Titel und Untertitel des Bandes wecken teilweise andere Erwartungen, als manche der Studien einlösen, weist doch das in ihnen ausgebreitete Panorama unterschiedlicher Sicht- und Herangehensweisen weit sowohl über rabbinische Exegese als auch Bibelwissenschaft hinaus. Erst aus der Rückschau erschließt sich ein subtileres Verständnis: Versteht man z. B. den rabbinischen Midrasch als (methodischen) Impuls für je zeitbedingte kreative Fortschreibung der Bibel, so zeigt sich darin letztlich doch ein enormer, wenn auch eher indirekter Einfluß der frühen – Maßstäbe setzenden – rabbinischen Exegese. Und wer wünschte nicht, daß die Wahrheit der Literatur der Wissenschaft die Augen öffne!

Margarete Schlüter

Bücherschau

Günter Birkmann/Hartmut Stratmann, **Bedenke, vor wem du stehst**. 300 Synagogen und ihre Geschichte in Westfalen und Lippe. Klartext-Verlag, Essen 1998. 310 Seiten.

Das Werk ist ein grundlegendes Hilfsmittel in der Vergegenwärtigung jüdisch-christlich-deutscher Geschichte des 19./20. Jahrhunderts. Teil A (Synagogen und Gemeinden) gibt präzise Auskunft über jüdische Gemeindegliederung in Westfalen und Lippe, ohne dabei die Entwicklung nach 1945 zu vernachlässigen. In Teil B (Synagogen und Bethäuser) werden handbuchartig, nach Regierungsbezirken geordnet, mit quellengesicherter Kompetenz die 300 Synagogen – die zerstörten und die bestehenden – beschrieben. Auch Teil C (Rabbiner in Westfalen und Lippe) behandelt die spezifisch rheinisch-westfälische Ausprägung des deutschen Judentums im 19./20. Jahrhundert. Der bedeutendste Rabbiner dieser Zeit war der Dortmunder Benno Jacob, dessen bibeltheologische Arbeiten heute wieder neu entdeckt werden. Teil D (Quellen, Literatur, Register, Glossar) bietet Zugang zu gesicherter Information sowie Hilfen zu weiterer wissenschaftlicher Arbeit. Dazu ist dieses „sine ira et studio“ mit beträchtlichem Einfühlungsvermögen und wissenschaftlicher Kompetenz geschriebene Werk bestens geeignet.

Fritz Hofmann